I nostri artisti

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Quaderni grigionitaliani**

Band (Jahr): **5 (1935-1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

I NOSTRI ARTISTI

(Continuazione vedi numeri precedenti)

CARLO DE SALIS - Opere (1).

Anno	Formato	DIPINTO	Acquisitore
1916	60/50	» : Roter Turm	. . . . .
	100/80	» : Blick gegen Lenk	. . . . .
	80/80	» : Lac de Géronde	. . . . .
	100/80	Chantarella: Piz Albana (Morgen)	(Padre del pittore)
	60/50	» : Piz Albana (Abend)	Dr. Berry (St. Moritz)
	60/50	» : Margna	Dr. E. Zahn (Basilea)
1917	120/90	Surlej	W. Wolfensberger
	75/150	Walliser Viescherhörner	. . . . .
	100/80	Margna, von Campfèr aus	Dr. Bernhard (St. Moritz)
	65/50	Surlej	Lili Sulzer (Winterthur)
	80 80	Massai - Weib	. . . . .
	80/110	Corvatsch, von Campfèr aus	H. W. de Salis
	100/80	Vitznau: Bürgenstock mit Dampfer	. . . . .
	100/75	» : See mit Garten	. . . . .
	75 40	» : Bootshaus u. blauer See	. . . . .
	80/80	» : Bürgenstock (grün)	. . . . .
	60/50	» : Bürgenstock (mit blüh. Bäumen)	. . . . .
	50/60	» : See u. rote Gartenbänke	. . . . .
	100/80	Montagnola (Lugano): Montagnola-Dorf	. . . . .
	80/80	» : Roter Crotto	. . . . .
	60/80	» : Häuser u. See (Abend)	. . . . .
	50/60	» : See u. Pontetresa	. . . . .
	50/60	» : Dorf mit S. Salvatore	. . . . .
	75/80	» : Monte Boglia	H. Domann (Germania)
	50/60	» : Certenago	Ed. de Salis
	95/75	Bevers: Blick gegen Ponte	Max de Salis
	60/60	» : Piz d'Esen	Rudolf de Salis
	80/60	» : Piz Rosatsch	H. von Martini (Zurigo)
	100/80	» : Berninagruppe	M. Vischer - von Planta
	80/80	» : Vogelbeerbaum	H. Wetter (Ginevra)
	80/80	» : Am Inn	Willy Christ (Basilea)
	80/100	St. Moritz: Margna, vom Suvretta	H. Schlieper (Barmen)
	90/120	Surlej: Blick ins Bergell	Rob. Hegner

(1) Siamo lieti di poter offrire l'elenco semicompleto delle opere di questo nostro pittore. Sul de S. vedi «Almanacco dei Grigioni» 1933, pag. 80 seg. Per intanto manca ancora il bello studio sulla sua arte.

Anno	Formato	DIPINTO	Acquisitore
1917	75/50	St. Moritz: Surlej, See gegen das Bergell	H. Domann
	40/40	» : Goms mit Weisshorn	Frau Trippi - Conrad (Samaden)
	65/80	» : Piz Badile	. . . . .
1918	70/50	Liegender Akt, weibl	. . . . .
	80/40	Stehender Akt, weibl.	. . . . .
		Sitzender Akt, weibl.	. . . . .
	80/100	Weibl. Akt vor Teppich	. . . . .
	80/100	Liegender Akt, weibl.	. . . . .
	80/80	Halbakt	. . . . .
	100/80	Margna, von Chantarella	Dr. Peter Ryhiner (Basilea)
	50/60	Fels mit Lärchen bei Chantarella	. . . . .
	90/60	Hütten bei Chantarella	Museum in Chur
	80/100	St. Moritz (Wald-Ausblick)	. . . . .
	75/50	Hütte: Palecina, mit Torf	. . . . .
	100/80	» : Lagrev	. . . . .
	100/80	» : Blaunca u. Bergeller	Dr. Staub (Fextal)
	100/75	Bevers: Alter Inn mit Margna	. . . . .
	100/75	» : Rosatsch	. . . . .
	75/60	» : Unterengadiner	Vischer - Simonius (Basilea)
	95/75	» : Berninagruppe	Dr. Kurt Brass (Monaco)
	121/90	St. Moritz: Plakat für Winter in Graubünden	Verkehrsverein Grbünden
	120/95	» : Margna, v. Suvretta	Gebrüder Bon
	45/70	Locarno: Maggiamündung	Guido de Salis
	45/70	» : Prati Rusca	. . . . .
1919	140/100	Fornogruppe	H. Gengenbach - Gysin (Basilea)
	140/100	Surlej	Th. Speiser (Basilea)
	80/60	Soglio: Badile	. . . . .
	120/100	» : Sciora	H. Blunke (?), (Chemnitz)
	120/100	» : Garten u. Bondasca	. . . . .
	50/75	» : Dorf gegen Chiavenna	A. von Sprecher - v. Fischer (Zurigo)
	50/75	» : Dächer mit Talblick (Abend)	Jak. de Salis
	50/50	» : Dächer von Soglio	. . . . .
	50/50	» : Piz Badile	Dr. Merk
	50/65	» : Grüne Türe mit Sciora	Dr. Staub (Fextal)
	85/60	Bevers: Unterengadiner	Ernst Lindenmeyer (Basilea)
	85/75	» : Piz d'Esen	. . . . .
	85/60	» : Margna	Giaco de Salis
	100/80	Hütte: Badile	H. Rippmann (Binningen)
	100/80	» : Bacone-Salecina	. . . . .
	75/50	» : Torroni	. . . . .
	90/65	St. Moritz: Margna (Alpina)	H. Rippmann (Binningen)
	44/70	» : Badrutts-Park	. . . . .
	38/45	» : Albana (blau)	H. Rippmann (Binningen)
	47/55	» : Albana (schwarz)	. . . . .
	35/45	» : Julier	. . . . .
	100/80	Genova: Villa Gruber	Prof. Wiedersheim
	6 /50	Genova: Villa Gruber	M. de Salis (Ginevra)
	60/50	Genova: Blick gegen Stadt	E. de Salis (Winterthur)
1920	100/80	Girgenti: Die Stadt	Frau Gredig - Enderlin (Pontresina)
		» : Gelber Hof (im Licht)	. . . . .
		» : Gelber Hof (gegen Licht)	. . . . .
		» : Weg mit Katze	. . . . .
		» : Stall im Steinbruch	. . . . .
		» : Monte di Cammarata	. . . . .
		» : Concordiatempel	. . . . .
		» : Säulen (Junotempel)	. . . . .
		» : Tal mit Junotempel	. . . . .

Anno	Formato	DIPINTO	Acquisitore
1920		Girgenti: 3 Hügel und Brücke	. . . . .
		» : Gelbe Brücke	Hans Wolf de Salis
		» : Hütten und Hügel	. . . . .
		» : Windstoss	. . . . .
		» : Kornfeld, Hof u. Meer	. . . . .
		» : Felswand	. . . . .
		» : Rotes Haus	. . . . .
		Aetna von Castrogiovanni	Giaco de Salis
		Aetna mit Lava	. . . . .
		Citronenleserinnen	. . . . .
		Sutera I (blauer Himmel)	. . . . .
		Sutera II (grauer Himmel)	. . . . .
		Sutera III (mit Felszacken)	. . . . .
	105/80	Sutera	. . . . .
	100/75	Bevers: Blick gegen Ponte	. . . . .
	95/75	Gelber Hof in Sizilien	. . . . .
1921	140/90	Hütte: Bergeller Berge mit Torf	Stünzi-Baumann (Zurigo)
	60/50	» : Gravasalvas Dorf	. . . . .
	50/70	» : Salecina	. . . . .
	50/60	Bevers: Lava am Aetna	. . . . .
	55/65	» : Gelbe Brücke	. . . . .
	54/69	» : Wadschagga-Weib	. . . . .
	54/62	» : Weg nach Campofranco	. . . . .
	50/69	» : Blick auf Margna (Herbst)	. . . . .
	60/80	» : 2 gelbe Häuser (Girgenti)	. . . . .
	80/80	» : Badile-Trubinasca	W. Risch (Campfèr)
	60/80	» : Girgenti, Blick gegen Meer	. . . . .
	75/75	» : Margna und Seen	H. Mörsdorff (St. Moritz)
	60/80	» : Schwefelmine	. . . . .
	128/90	» : Fornogruppe	W. Socin-Merian
1922	120/90	Bevers: Alp Champesch	Dr. Felix Lüssy (Basilea).
		Radierung: Sutera	. . . . .
		» : Pappel (Girgenti)	. . . . .
		» : Strasse nach Girgenti	. . . . .
		» : Surlej	. . . . .
		» : Kartenspieler	. . . . .
	60/80	Bevers: Alp Champesch	H. Hofstetter (Berna)
		» : Bernina (Spiegelung)	H. Steiner (Rupperswyl-Argovia)
	90/69	» : Blick von Suvretta (Herbst)	. . . . .
	140/100	» : Uguëno-Berge	. . . . .
	75/100	» : Bernina-See	Von der Mühll-Christ (Basilea)
	75/100	Hütte: Bondasca (vom Sattel)	(venduto da E. Meyer, Basilea)
	80/100	» : Lagrev von Buavia	. . . . .
	60/80	Bevers: Bernina-See	H. Lendi (Coira)
	100/75	» : Lago Bianco	Frl. R. Christ (Basilea)
	90/70	» : Blaunca	Rhätische Bahn (Coira)
	80/80	» : Piz Lagrev	. . . . .
1923		Ca. 25 Aquarelle, Zeichnungen u. Farbstifte	. . . . .
	100/80	Am Julierpass	. . . . .
		Berninapass im Winter	. . . . .
	128/90	Plakat « Die Schweiz » (Margna vom Suvretta)	. . . . .
	150/100	Bondasca vom Septimer	von Planta-Riggenbach (Basilea)
	75/50	Sils-Baselgia	E. de Trey (Zurigo)
	75/100	Bondasca vom Septimer	Prof. E. Ludwig (Riehen-Basilea)
1924	75/100	Julier und Albana (Statz-Alp)	. . . . .

Anno	Formato	DIPINTO	Acquisitore
1924	75/50	Hütte: Blaunca mit Monte del Forno	Dr. Ruppanner
	80/80	» : Blaunca mit Fornogruppe	Ed. de Salis
	75/75	» : Blaunca mit Sal.-Badile	Harti Köchlin-Ryhiner (Basilea)
	50/60	Bevers: Haus in Blaunca	Betty Ernst (Zurigo)
		Zeichnungen, Aquarelle, Radierungen	. . . . .
1925	80/80	Bevers (Winter)	. . . . .
	100/80	Bevers: Blick gegen Unterengadin mit rotem Stall (Winter)	. . . . .
	60/80	Portrait von Max D. de Salis	. . . . .
	100/80	Blick gegen Ponte	Frau A. Sarasin - Von der Mühll (Arlesheim)
	100/80	Margna von Sax aus	. . . . .
	80/80	Im Pradatsch (Herbst)	. . . . .
		Girgenti: Zeichnungen, Aquarelle	. . . . .
		Radierungen: Brücke von Ronda	. . . . .
		Mittag in Jativa	. . . . .
		Reparatur von 7 Ahnenbildern	H. W. de Salis
1926	100/80	Concordia-Tempel Girgenti	Leo Trippi (Pontresina)
	60/80	Ebene gegen M. Grande	Dr. Gloor (Basilea)
	140/100	Blaunca	E. de Trey (Zurigo)
	50/60	Buavia (gegen Lunghin)	. . . . .
	100/128	Piz Roseg	. . . . .
		Aquarelle und Zeichnungen	. . . . .
1927	100/80	Margna (Winter)	Dr. E. Ruppanner (per Dr. Bircher)
	100/100	Champesch II	. . . . .
	60/80	Portrait Marguerite de S.	Dr. H. W. de Salis
	80/80	Piz Julier	Nina Kündig (Riehen)
	100/100	Matterhorn von Findelen	E. de Trey (Zurigo)
	80/60	Soglio: Brunnen mit Sciora	. . . . .
1928	80/100	Matterhorn mit Lei-See	. . . . .
	80/110	Blick gegen Ponte (Winter)	Fr. von Tscharner
	90/120	Mischabel von Belalp	. . . . .
	60/80	Berninapass in Winter	. . . . .
	100/100	Bietschhorn (Abend)	. . . . .
	110/90	Weisshorn (Wallis)	. . . . .
1929	80/60	Portrait Ellie de S.	W. von Fischer
	80/80	Farbige Segel (Lussin)	. . . . .
	100/60	Piz Vadret (von Muottas)	. . . . .
1930	120/80	Ragusa	. . . . .
	80/60	Bauernhäuser in Rab (Dalmatien)	. . . . .
	140/90	Hütte: Blaunca im Schnee	. . . . .
	80/80	» : Blaunca und Muotta d. Bl.	. . . . .
	100/80	» : Corvatsch (Winter)	. . . . .
	120/90	Rhônetal von Lenk-Stadt	. . . . .
	65/45	Piz Palü	. . . . .
	120/80	Piz Palü	. . . . .
1931	80/80	Tauwetter am Inn	. . . . .
	80/100	Hafen auf Lussin	. . . . .
1932	75/100	Porto Empedocle	. . . . .
	47/60	Margna im Herbst	Dr. E. Ruppanner
	60/80	Mandelblüte bei Agrigento	. . . . .
	110/80	Sizilianische Landschaft gegen M.te Grande	. . . . .

Anno	Formato	DIPINTO	Acquisitore
1932	80/60	Piz Albana von Punt Muraigl	. . . . .
	80/60	Portrait Dr. H. W. de S.	W. de Salis
	90/90	Hütte: Tremoggia mit Heustall	. . . . .
	100/80	» : Piz Lagrev	. . . . .
	100/80	» : Buavia-Tremoggia	. . . . .
1933	100/80	Piz Albana von Punt Muraigl	Gerster - Laufen
	60/80	Porto Empedocle (mit Schwefel)	. . . . .
	100/75	Bernina-See	Dr. C. Ludwig (Basilea)
		Zeichnungen und Aquarelle	. . . . .
1934		Negerkopf (Arvenholz)	. . . . .
		Afrikanischer Hausgeist (Holzrelief)	F. O. Bernhard
	120,90	Piz Lagalb (Winter)	. . . . .
		Afrikanische Zeichnungen und Aquarelle	. . . . .
1935	110/85	Mt. Hanang (Afrika)	. . . . .
	100/75	Ostafrikanische Landschaft	. . . . .

III. MOSTRA ANNUALE DEL NATALE A VILLA PLANTA.

Non meno di 22 artisti avevano mandato opere alla Mostra del Natale a Villa Planta: pittori i più, un paio di silografi, uno scultore; dei grigioni italiani Carlo de Salis, Gustavo de Meng, Oscar Nussio e Ponziano Togni.

CARLO DE SALIS vi era con tre paesaggi d'Africa: « Veduta dei monti Pare », « Mount Hanang », « Colline rosse » e il suo mirabilissimo « Paesaggio siciliano » che i valligiani già conoscono, per essere stato riprodotto nell'« Almanacco dei Grigioni » 1935. Però nessuna riproduzione può ridare la chiarezza di questo paesaggio radioso e desertico nel contempo. Il de Salis ama i panorami vasti, ma il suo occhio anzichè arrestarsi alle vaghezze formali e pittoriche, diresti frughi alla ricerca del tessuto strutturale: procede come l'anatomo che scortica il corpo per offrirne le sole forme muscolari. I suoi paesaggi danno l'impressione della forza, della cantenutezza qualche po' cerebrale mitigata però dalla luce diffusa che li investe e irrora di luminosità. E' una forte fibra di artista. — « Paesaggio siciliano » è passato in proprietà di Villa Planta per l'offerta di un mecenate anonimo.

GUSTAVO DE MENG, venuto solo da un paio d'anni da Berlino dove ha passato parecchi decenni della sua vita, aveva esposto cinque opere del passato, ma non per ciò meno nuove per la sua gente grigione che l'ha imparato tardi a conoscere e di lui non ha veduto, finora, altro che i suoi bellissimi ultimi ritratti, e, alla mostra dell'anno scorso, un « Atto femminile » e « Case bregagliotte ». — Le cinque tele devono appartenere a fasi diverse della sua attività, perchè rivelano caratteri ben distinti e differenti nei soggetti, nelle concezioni e nelle tonalità coloristiche. Sono tre paesaggi bregagliotti di cui due particolarmente interessanti: « Il vecchio ponticello » (ponticello in legno, con la contadina che ha poggiato il suo carico sul muro per riposarsi; e, oltre il fosso, la distesa del prato chiusa nello sfondo da un lungo edificio rustico), un gradevole accordo verde-vellutato raccolto fra il giogioscuro del ponticello sul davanti e il grigioscuro della

facciata dell'edificio nello sfondo; « Paesaggio di Bregaglia » (ponticello e, oltre, il monte pauroso che diresti sconquassato da un immane cataclisma), una mirabilissima visione tutta scura, vellutata, concepita solo nei suoi valori estetici. E sono un « Nudo femminile » e il « Ritratto del dott. Beeli » che il Museo Retico custodisce già da tempo. Il de Meng è anzitutto ritrattista, e nel senso tradizionale, inteso sempre a riprodurre il suo soggetto con piena fedeltà. Ma per virtù degli accordi coloristici sempre fini e severi, di squisite ombreggiature, di sapienti accordi con gli sfondi a tinta unica egli nobilita le persone e le rende degne dei salotti.

OSCAR NUSSIO si presentava ancora una volta ritrattista e paesista. Ma in una sua nuova fase. L'artista è in cerca di una via che gli consenta di afferrare luce e colore nella loro essenza e nelle loro manifestazioni primordiali. Legato come è al suo passato, non si sente però di rinunciare alle parvenze o alla realtà esteriore delle cose. Così in « Ritratto di signora », su uno sfondo luminoso, giallochiaro, intessuto di forme geometriche egli darà un viso di donna largamente rispondente a realtà ma evanescente nei contorni, mentre il busto, fondendosi coi riflessi dello sfondo, perde la sua consistenza reale: gli è come se la figura apparisse sotto una luce lunare leggermente dorata. — Così in « Ardez e le dolomiti engadinesi » offre il panorama delle cime engadinesi appena profilate dietro il velo di una magnifica cortina di luce polverosa, e sul davanti il largo fondovalle a tinte dense e velluttate. — Così in « Inno presso Guarda » appare la fioritura più sgargiante di colori ardenti e contrastanti. — Gli elementi di questa nuova pittura, che qua (nel Ritratto) ti da l'impressione d'un neoromanticismo e là (in Inno) quella d'un impressionismo infrenato, non sono fusi in bella unità. Ma quel che non è ancora d'oggi, sarà di domani. — Alle tele andavano aggiunti due disegni di « Donna » e di « Bambina » che confermano appieno la grande capacità del Nussio disegnatore.

PONZIANO TOGNI era alla sua prima « esposizione » nel Grigioni. Le sue quattro tele rivelano un artista fine, esperto e pienamente equilibrato. — « Autunno », una vasta veduta poschiavina e « Nella stalla », interno di una stalla con vitello sdraiato, manifestano tanto nel soggetto quanto nell'esecuzione l'influenza segantiniana, ma una patina dorata che si tira su tutto, rende le tele un po' monotone e manierate. — Robusto, austero nel vasto quadro « La pigna » (già riprodotta a colori, in « Quaderni »: raffigurazione suggestiva della vita massacrante e desolata del boscaiolo valtellinese: una visione grigioscura in cui i brevi sprazzi azzurrognoli dei vestiti (lembi di cielo all'orizzonte caliginoso) anzichè portare un alito di letizia, accrescono la sconsolatezza, ma lievi riflessi argentei affievoliscono l'immediatezza dell'impressione per accentuare la sensazione estetica. Non senza pecche, questo dipinto ma significativo per l'uomo nell'artista, siccome dimostra quanto il Togni sappia rivivere il doloroso destino dei più umili. — « Prima nevicata », la visione della cittadina sotto la neve che cade e cade: l'atmosfera lattiginosa riempie gran parte dello sfondo, si dirada sui margini a lasciar vedere o indovinare i monti, vela l'abitato. Forse un po' troppo ovattata o densa l'atmosfera, forse un po' troppo volute le tinte varie delle villette, che portano una nota di vaghezza eccessiva e leggermente dolciastra, ma un saggio eccellente di sensibilità artistica e della capacità di costringere nel colore l'anima del fenomeno atmosferico o di un'ora. — Col Togni il Grigioni vanta un nuovo pittore di sicuro avvenire.

GIACOMO ZANOLARI A VILLA PLANTA.

(4-26 aprile 1936).

« Nelle mostre bisogna andar cauti. Non è raccomandabile presentarsi troppo di frequente allo stesso pubblico: non si pregia quanto si ha ognora a portata di mano », ci diceva di recente Giacomo Zanolari. Lui, per conto suo, si direbbe si sia fatto la regola di non esporre nel suo Grigioni che ad intervalli di cinque anni: ha dato la prima esposizione nel 1926, la seconda nel 1931 e la terza nei giorni della Pasqua scorsa.

L'osservazione è indubbiamente buona, in linea di principio. Ma gli intervalli di cinque anni sono lunghi, tanto lunghi che le più forti impressioni in noi ponno impallidire e magari svanire sì che poi si corre il rischio di non poter collegare l'offerta lontana con la nuova. Pertanto il pittore che voglia attenersi alle quinquennali, farà bene che ad ogni nuova mostra porti qualche tela significativa delle sue tappe del passato perchè l'osservatore avverta il cammino percorso.

Questa volta però lo Zanolari s'è limitato a esporre le sue opere recenti o recentissime, forse però solo perchè presentandosi a « Villa Planta » con due giovani colleghi engadinesi, Turo Pedretti ed Etienne Tach, non poteva disporre che di una sala: la Sala Giacometti.

* * *

Nell'occasione della mostra personale 1931 di Giacomo Zanolari scrivevamo (« Voce della Rezia », 3 ottobre, 1931):

« Lo Z. ha raggiunto una sua bella maturità e si mostra quale spiccata individualità d'artista alieno da ogni miracolismo e da ogni virtuosismo. Moderno egli è sì, nella sua sua tecnica coloristica, ma moderno con giudizio. Lo diresti uno di quei rampolli di famiglia di buona e lunga tradizione, il quale non si chiude al nuovo, anzi lo studia con amore e lo assimila, ma con misura. Con quella misura che è la miglior prova di una personalità evoluta, ma anche dotata di una gentilezza o squisitezza naturale che, nelle sue manifestazioni, ti avvince e ti offre argomento di sensazioni fini e nuove.

La sincerità e la finezza dell'artista si rispecchiano nella scelta de' soggetti, la quale si direbbe sempre casuale, ed è sapiente e evita quanto è appariscente o comune; nella vivezza moderata o vellutata de' colori; nella squisita sensibilità per i valori coloristici. Fra i colori lo Z. predilige il prigio e l'azzurro che, in tonalità diverse — grigio-chiaro e grigio-scuro, grigio-perlaceo e grigio-argento, azzurro-chiaro e azzurro-scuro, cilestre e turchino — si tirano quasi su ogni tela e ti danno l'impressione di un vago mondo che una luce argentea illumini e il sereno riscaldi, di un mondo libero da ogni scoria, tutto purezza, anche se un tono più scuro o una linea più rigida che non mancano in ogni dipinto, ti rivelano una crudezza o l'ombra che cova in ogni luce e accenna al fondo. Rari gli altri colori, se si eccettuano i giallo-verdognoli o i verde-giallognoli sempre moderati nella loro vivezza, de' paesaggi, e il rosso di due tele, ma ambedue le volte un rosso patinato o vellutato. »

Dopo cinque anni parrebbe che nulla è mutato nell'arte dello Zanolari, ma le sue tele si sono fatte più semplici nella struttura, più chiare, più ariose e più lucenti, e la sua tavolozza s'è arricchita del rosso, dal rosso-rosa al rosso aranciato al rosso- mattone. Il pittore manifesta ora una sua predilezione per l'ora meridiana quando il sole allaga la terra della sua luce folgorante. Si direbbe che egli si

GIACOMO ZANOLARI - Il violoncellista.

esalti e si sfoghi in un suo canto del sole. « Lo Zanolari non è felice che quando dipinge, ma allora lo è, e pienamente » ha detto chi ben lo conosce.

* * *

Quando si eccettuino un ritratto per altro non ancora finito e due nature morte, la mostra non accoglieva che paesaggi romandi e savoiardi: vedute di svolti di viuzze chiuse fra gli alti muri dei vigneti, di angoli riposti di villaggi con tratti di lago colti fra casupola e casupola, di strade di sobborghi nell'ombra di ippocastani annosi: le vedute di una fattoria piantata in mezzo ai campi di carciofi, di una distesa di tetti raccolti fra le larghe fronde d'un giardino e lo sfondo severo delle montagne, di una casupola avanzata sul margine del lago, e così via. Un piccolo mondo a cui da largo respiro lo sfondo dell'immenso cielo turchino o azzurro o perlaceo, e danno sostenutezza e forza la struttura severa del quadro e il modo con cui sono tirati i colori.

Lo Zanolari è « costruttore ». Le sue tele, sempre di piccolo formato, sono di struttura semplice, precisa e impostata sulla diagonale o sulle due diagonali. L'occhio è trattenuto là dove esse si incontrano: quanto è accessorio — monte, lago o cielo — si subordina mirabilmente. Il pittore studia il suo soggetto e non si accinge a fissarlo sulla tela fintanto che non l'abbia elaborato pienamente in sè. Da ciò l'impressione di compiutezza sapiente che emana ogni suo quadro.

Questa impressione s'accresce per virtù di ciò che lo Zanolari, dipingendo, si serve del mestichino: così egli non si smarrirà mai nella raffigurazione di particolari illusori della realtà, mentre le sue tele acquistano in consistenza.

* * *

La mostra, aperta il 4 aprile con un breve « vernissage », in cui il presidente dello Pro Arte presentò i pittori, ha avuto il bel successo. Organizzata mirabilmente, costituiva veramente un avvenimento e già perchè per la prima volta accostava tre belle tempre di nostri artisti — in tutto differenti i tre artisti: di animo romantico e di inspirazione pellegriniana (da Pellegrini) con qualche riflesso giacomettiano (di Giovanni Giacometti), virtuoso ed eclettico il Pedretti; di carattere chiuso, sognatore, di indirizzo nordico con spiccati riferimenti alla nuova « Sachlichkeit » il Tach —: lo Zanolari, tutto latino, non la cedeva.

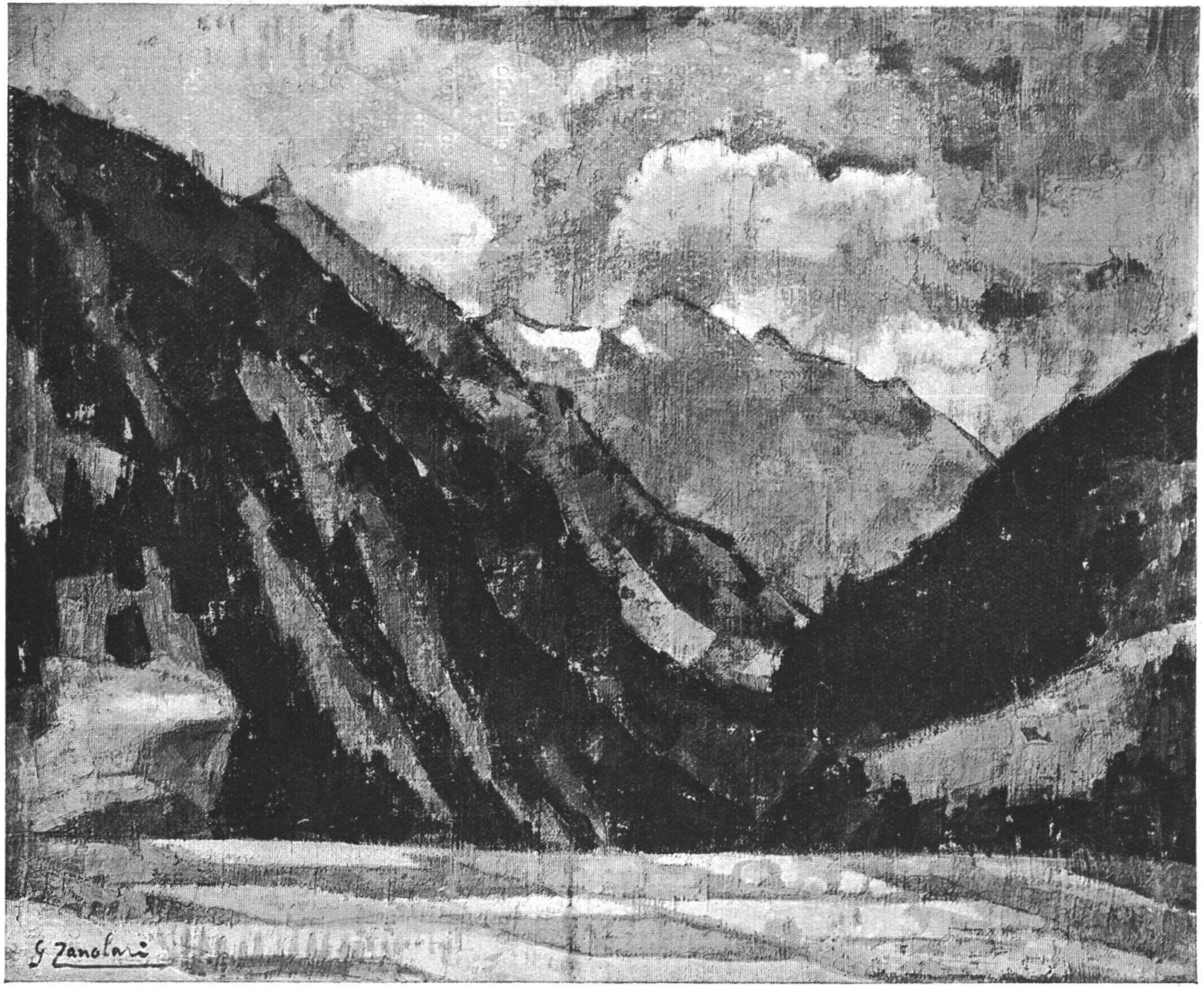
* * *

Giacomo Zanolari è brusiasco, ma nato a Coira. L'arte di Giovanni Segantini gli rivelò la sua inclinazione. Diciassettenne andò da parenti a Tolosa, dove fece i primi studi: da ciò la sua predilezione per la Francia meridionale. Passò poi da Ettore Burzi, nel Ticino, ed in seguito a Roma e a Ginevra, allievo di Hodler. Dopo soggiorni a Parigi, nel Belgio, in Olanda, a Monaco, a Vienna e nell'Ungheria, nel 1924 andò a Roma dove rimase fino nel 1927 quando decise di stabilirsi definitivamente a Ginevra. L'amore per la sua prima terra lo porta di frequente, quasi ogni estate, nel Grigioni.

Sulla mostra cfr., fra altro, i giornali cantonali del 6 IV. 1936; « Freier Rätier » N. 93 e 95; « Nuova Gazzetta Grigione » N. 82 e 85. (1)

---

(1) Le due illustrazioni che accogliamo, sono riproduzioni di tele del passato di G. Z.



GIACOMO ZANOLARI - Nelle alpi.